

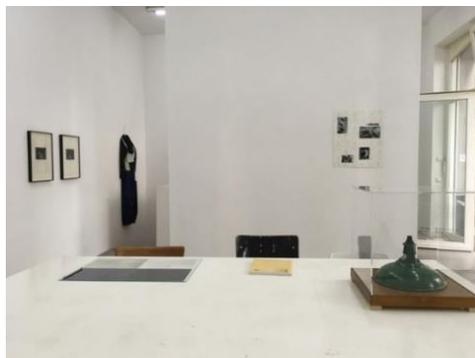
Alexandra Hopf.

Ausstellung und Buchpräsentation „Becoming Siren“

Vexer Verlag, Büro Berlin

Gneisenaustraße 54, Berlin-Kreuzberg > 25. September 2021, 13.00 bis 20.00 Uhr

Mitten im quirligen Berliner Bezirk Kreuzberg liegt das schlichte, weiß getünchte Ladenlokal des Schweizer Vexer Verlags. Hier stellte im September 2021 die Künstlerin Alexandra Hopf in einer Ausstellung ihr tiefgründiges Sirenenprojekt vor. Zu sehen gab es die Printpublikation, einen von Hopf kreierten Sirenenanzug, eine Serie von Tanzfotos sowie einige weitere Objekte.



Blick in den Ausstellungsraum. Foto © Alexandra Hopf / VG Bild-Kunst, Bonn

Im Folgenden stehen der Sirenenanzug und seine Geschichte im Vordergrund.

Im Deutschen wie im Englischen bezeichnet das Wort „Sirene“ („siren“) sowohl ein mythologisches Wesen aus der Odyssee wie auch ein Alarmgerät.

„Becoming Siren“ handelt von der Kulturgeschichte der Sirenen, jenen Mischwesen aus Mensch und Tier, deren Ursprung in der Sage von der Irrfahrt des griechischen Helden Odysseus liegt. Hopf verknüpft den Sirenen-Mythos mit Themen wie Krieg, Schutz, Tarnung und Auflösung von Geschlechterpolaritäten.



Blick auf und in das Buch „Becoming Siren“. Foto © Rose Wagner

Der konkrete historische Bezugspunkt von Hopfs Sirenenprojekt ist die Bombardierung Londons durch die Luftwaffe der Wehrmacht. Der Untertitel der Printpublikation „September 1940 – May 1941“ verweist explizit auf diese kriegerische und traumatische Ereigniskette. Die britische Hauptstadt wurde während „The Blitz“ – so die englische Bezeichnung für den

deutschen Luftkrieg auf England 1940/41 – fast pausenlos bombardiert. Die schlimmste Angriffswelle auf London lief ununterbrochen 76 Nächte lang.

In den Luftschutzkellern trugen viele Frauen einen „siren suit“. Das praktische Uni-Sex-Kleidungsstück – ein Overall – war Arbeits- und Schutzkleidung zugleich. Bei Fliegeralarm, der mittels Sirenen ausgelöst wurde, konnte der Overall schnell über die Alltagskleidung gestreift werden, bevor schutzbietende Keller und Untergrund-Schächte aufgesucht wurden. Der britische Premierminister Winston Churchill zeigte sich öffentlich in einem speziell auf ihn zugeschnittenem „siren suit“. So drückte er seine Verbundenheit mit der vom Krieg erschütterten Bevölkerung aus. Nebenbei betonte Churchill mit diesem Kleidungsstück die kriegsbedingte temporäre Aufweichung der herkömmlichen Geschlechterverhältnisse. Der Sirenen-Overall nimmt im kulturellen Gedächtnis Englands bis heute einen legendären Status ein.



„Siren suit“, Vorderansicht, Alexandra Hopf, 2020. Foto © Rose Wagner

Der von Hopf kreierte Sirenenanzug bildete den textilen Schwerpunkt der Ausstellung in Kreuzberg. Die Künstlerin legte ihrer Schöpfung ein Original-Schnittmuster zugrunde, wandelte die konkrete Ausführung allerdings erheblich ab. Der Stoff des Anzugs ist mit dem Motiv eines gefalteten Papiers digital bedruckt, wodurch sich eine illusionistische Schattierung ergibt. Der Stoffkorpus wurde in helle und dunkle Abschnitte eingefärbt und wirkt stark fragmentiert. Hopfs Sirenenanzug ruft so den Eindruck hypermoderner Unisex-Arbeitskleidung hervor.



„Siren suit“, Rückenansicht mit Kapuze, Alexandra Hopf, 2020. Foto © Rose Wagner

Während der Bombardierung durch die Luftwaffe der Wehrmacht traten in den englischen Luftschutzbunkern Künstler wie die Tanzgruppe „The Sirens“ auf, natürlich im „siren suit“. Hopf ließ für eine Fotoserie die Auftritte dieser Tanzgruppe in ihrer Version des

Sirenenanzugs und in bewusst abgezirkelten und artifizierten Bewegungen nachstellen. Die einzelnen Fotos wurden so geschickt zusammenmontiert, dass sie an Computer-Animationen mit geschlechtslosen Wesen denken lassen. In der Kreuzberger Ausstellung hingen Fotos der rekonstruierten Performances an den Wänden.



Fotomontage der Tanzperformance in der Publikation „Becoming Siren“. Foto © Rose Wagner

Diese Fotos bilden auch den visuellen Schwerpunkt der Printpublikation. Hopf vereint in ihrem Buch eine Vielfalt unterschiedlicher Textgattungen, mischt Zeitebenen, verwebt Fiktionales mit historischen Fakten und macht Anleihen bei Wissenschaft, Literatur und Popkultur. Das Buch ist reich bebildert. Für die Künstlerin ist auch die Printpublikation eine Ausstellung.

Mit ihrem Sirenenanzug spielt Hopf bewusst auf die textilen Experimente der russischen Konstruktivisten an, mit denen sie sich seit Jahren beschäftigt. Auf der Webseite des Netzwerks wurde darüber ausführlich berichtet (siehe 25.07.2019, „Atelierbesuch“, und 18.02.2018, „Revolutionäres Textildesign“).

Für Alexandra Hopf steht der Sirenenanzug für eine Utopie, in der sich Geschlechterpolaritäten und Klassenunterschiede auflösen könnten.

Hopf, Alexandra: *Becoming Siren* (September 1940–May 1941), St. Gallen u. Berlin, 2020. ISBN: 978-3-907112-34-2.

Text: © Rose Wagner

Bilder: © Alexandra Hopf / VG Bild-Kunst, Bonn, und Rose Wagner

Rose Wagner für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 10.10.2021)